

3. / XII. 1914.

**Offener Brief an alle guten Kinder in Wien!**

Nicht lange mehr, nur wenige Wochen und das Christkind ist da. Aus diesem Grunde, liebe Kinder, wendet sich eine alte Frau, so eine Art „Allerweltstante“, mit einer großen, innigen Bitte an Euch.

Ihr seid ja noch so glücklich, die große Bedeutung des Krieges, welcher jetzt nahezu die ganze Welt durchtobt, nicht zu verstehen, nicht zu begreifen und dennoch wird es Euch nicht entgangen sein, daß Eure teuren Eltern in den eben abgelaufenen drei Monaten eine ungewöhnliche Erregung beherrschte, auch daß es gar nicht mehr in Eurem traulich schönen Heim so heiter ist, wie es sonst gewesen. Nun, jetzt Ihr, meine lieben Kinder, diese Veränderung hat der Weltkrieg verschuldet. Eure Väter und Mütter werden trotz aller gedrückten Stimmung dennoch bemüht sein, Euch den stets so sehnsüchtig erwarteten Weihnachtsabend so schön als nur möglich zu gestalten. Nun aber, jetzt Ihr, liebe gute Kinder, in diesem trauervollen Jahre kann das Christkind nicht so wohlgenüt darangehen, neben Euch auch viele, viele arme Kinder zu bedenken. Am allerwenigsten jene, deren brave Väter im Kriege stehen, denn die armen Mütter können von dem wenigen, was sie für sich und ihre Kinder zum Leben brauchen, schon ganz gewiß nichts für eine Weihnachtsbescherung abgeben.

Doch damit diese kleinen, jetzt vaterlosen Wesen an diesem Freudenabend nicht leer ausgehen, deshalb wende ich mich vertrauensvoll an Euch, meine lieben Kinder, an Eure guten Kinderherzen mit der innigen Bitte, helft, es möglich machen, damit die armen Kleinen auch ihre Weihnachtsfreude haben. Und Ihr könnt es mit nur einigem guten Willen. Kein Geld darf aber dazu ausgegeben werden! Eure lieben, stets hilfsbereiten Eltern haben ja für Kriegsfürsorgezwecke schon viel gegeben und werden auch noch weiter geben. Ihr müßt eben nur in Euren wohlgefüllten Spielzeugschränken und Läden tüchtig Umschau halten, da liegt wohl so manches, was Euch überflüssig ist. Und wäre dies auch nicht der Fall, so würde es Euch doch gewiß glücklich machen, ein kleines Opfer zu bringen für ein armes Kind.

Ihr habt ja gewiß viele Puppen, Wursteln, Kochgeschirre, Bausteine, Wägelchen, Zinnsoldaten usw. Sucht nur recht eifrig, liebe Kinder, dann soll es ein Weihnachtsfest geben, wie Wien noch kein ähnliches gesehen, und dies alles ohne Geld, nur durch euren guten Willen. Wenn wir recht viel Anmeldungen beisammen haben, dann wollen wir den Bürgermeister recht schön bitten, daß er uns für diese Weihnachtsfreude den großen Saal im Rathause gibt; dort soll dann eine prächtige Tanne in Hunderten von Lichtern erstrahlen und Eure vielen Liebesgaben sollen auf langen Tischen darunterstehen, und Ihr selbst könnt die armen Kinder beteiligen.

Nochmals lege ich euch meine innige Bitte an eure guten Kinderherzen und schreibt mir auf einer Postkarte wie folgt:

Liebe Tante! Ich gebe für das Weihnachtsfest (hier nennt Eure Gaben). Und schreibt mir recht deutlich Namen und Adresse dazu!

Wohin eure Liebesgaben zu senden sind, wird euch in einem weiteren Brief mitgeteilt werden. Mit herzlichsten Grüßen  
Marie Stoffella, Wien, 8/2, Josefstädterstraße 46.